

Materialien zum Erntebittgottesdienst 2025



**„Seid dankbar in allen Dingen“
1. Thessalonicher 5,18**

Herausgeber:

Evang. Bauernwerk in Württemberg e.V.
74638 Waldenburg-Hohebuch
Tel: 07942/ 107-0, info@hohebuch.de
www.hohebuch.de



<https://www.facebook.com/hvhs.hohebuch/>



Instagram

<https://www.instagram.com/hohebuch/>

Beiträge Bezirksarbeitskreis Blaubeuren:

Michael Allgöwer
Ulrich Groß
Arnd Hooß
Johannes und Tabea Länge
Hanns Roggenkamp
Ulrich Scheifele
Thomas Steeb

Renate Wittlinger, Prälaturreferentin Ulm
Sandra Baier, Bezirksbauernpfarrerin Blaubeuren
Sabine Bullinger, Landesbauernpfarrerin

Redaktion:

Sabine Bullinger, Landesbauernpfarrerin, Hohebuch
Regina Grigo, Sekretariat Hohebuch

Fotos:

Renate Wittlinger (S. 4), Tina Messerschmidt (S. 11),
<https://pixabay.com/de/photos/vögel-mauersegler-gesang-2672101/> (S. 7),
Johannes Länge (S. 12, 18, 22), Thomas Steeb (S. 15, 25),
Manfred Birkhold (S. 17), Sandra Baier (S. 28, 29),
Sabine Bullinger (S. 30), Arnd Hooß (S. 32).

Titelbild:

Johannes Länge

Druck:

Oha-Druck GmbH, Ingelfingen-Criesbach
Gedruckt auf 100% Altpapier FSC

Inhalt

Seite

Vorwort.....	2
Gedanken zu Erntebitt aus der Landwirtschaft.....	4
Lieder und Psalmen.....	6
Liturgischer Rahmen.....	8
Exegetisches zu 1. Thessalonicher 5,16-18.....	9
Eingangsgebete.....	11
Schriftlesung.....	13
Anspiel.....	16
Sprechmotette.....	18
Predigtvorschlag I.....	20
Predigtvorschlag II.....	23
Fürbitte.....	26
Erntebitt mit Kindern feiern.....	28
Segen.....	30
Du schönes, sommerliches Land (Klaus-Peter Hertzsch).....	31
Ausblick Bezirksbauernpfarrer:innentagung	32
Alltagshelden gesucht für den Betriebshilfsdienst.....	33
Notfonds für die Landwirtschaft.....	34
Ländliche Heimvolkshochschule Hohebuch.....	35
Konfi-Freizeit in Hohebuch.....	36

Diese Arbeitshilfe ist online verfügbar unter:

www.hohebuch.de

www.erntebitt.de

Vorwort

Liebe Pfarrerinnen und Pfarrer,
liebe Prädikantinnen und Prädikanten,
liebe Vorbereitungsteams der Erntebittgottesdienste,

„Seid dankbar in allen Dingen“ (1. Thess 5,18) ist das Thema und der Leitvers für die Erntebittmaterialien 2025. So hat es der Bezirksarbeitskreis (BAK) Blaubeuren des Ev. Bauernwerks ausgewählt. Die Vorgeschichte dazu beschreibt Prälaturreferentin Renate Wittlinger unter der Überschrift „Gedanken aus der Landwirtschaft“ (S. 4f). Der Dank soll diesmal im Mittelpunkt der Erntebittgottesdienste stehen, nicht die Bitte. Denn: Wir Menschen haben Gott so viel zu verdanken. Immer wieder neu zeigt Gott uns Menschen seine Gegenwart. Gott sorgt für uns, traut uns Verantwortung zu und schenkt uns Freude – in seiner Schöpfung und für seine Schöpfung – jede und jeder in ihrem bzw. seinem Beruf.

Erntebittgottesdienste sind wunderbare Gelegenheiten, voneinander zu erfahren und miteinander ins Gespräch zu kommen. Oft laden Landwirtschaftsfamilien ein, den Gottesdienst auf ihrem Hof zu feiern, organisieren eine Bewirtung und schaffen mit ihrer Gastfreundschaft viel Raum für Begegnung.

Auch Erntebittgottesdienste in oder vor Kirchen können ansprechend gestaltet werden und bei einem anschließenden „Kirchkaffee“ zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Austausch einladen.

Die Herausforderungen in der Landwirtschaft sind groß. Und trotzdem sind wir gern Landwirte, betont der BAK Blaubeuren. Dafür danken wir Gott. Das soll das biblische Motto „Seid dankbar in allen Dingen“ zum Ausdruck bringen.

Das Titelbild zeigt das Thema Dankbarkeit auf seine Art und Weise. Ein Schlepper auf regennasser Fahrbahn vor einem Regenbogen. Mitten in der Arbeit kam ein Regenguss. So ein Ärger. Die Arbeit musste abgebrochen werden. Doch dann kam der Regenbogen, Gottes Zeichen für die Welt. Ohne den Regen wäre der Regenbogen nicht zu sehen gewesen. Einerseits eine ärgerliche Zwangspause, andererseits ein beglückender Moment. Er erinnert an Gottes Zusage: Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte,

Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. (1. Mose 8,22)
Welch ein Glück, sich in diesem Moment eine Pause schenken lassen zu können, um Gottes Gegenwart neu zu erleben.

Die hier abgedruckten Materialien zum Erntebittgottesdienst sind Vorschläge und Bausteine. Lassen Sie sich inspirieren, scheuen Sie sich nicht davor zu kürzen oder manches neu zu formulieren. Im Austausch mit den Landwirtschaftsfamilien vor Ort entstehen vielleicht ganz andere und neue Ideen.

Neu aufgenommen haben wir diesmal Ideen für Kinder zu Erntebitt. Auch bei Erntebittgottesdiensten findet in manchen Gemeinden parallel ein Kinderprogramm bzw. ein Kindergottesdienst statt.

An dieser Stelle geht mein ausdrücklicher Dank an die überaus engagierten Mitglieder des Bezirksarbeitskreises Blaubeuren, an Bezirksbauernpfarrerin Sandra Baier und Prälaturreferentin Renate Wittlinger für das intensive und anregende Gespräch, die vielen Ideen und Beiträge und das konstruktive Miteinander.

Die Arbeitshilfe „Materialien zum Erntebittgottesdienst 2025“ ist auch online verfügbar unter www.hohebuch.de und www.erntebitt.de

Vielen Dank, dass Sie mit dem Opfer der Erntebittgottesdienste das Evangelische Bauernwerk und seinen Notfonds für die Landwirtschaft unterstützen. Das sichert auch in Zukunft die Landwirtschaftliche Familienberatung und gibt uns die Möglichkeit, Landwirtschaftsfamilien in besonderen Härtefällen finanziell unter die Arme zu greifen.

Aus Hohebuch grüßt herzlich



Sabine Bullinger, Landesbauernpfarrerin



Gedanken aus der Landwirtschaft zum Erntebittgottesdienst

Die Bauernproteste Anfang 2024 motivierten uns, den Bezirksarbeitskreis Blaubeuren, den Dialog zu Verbraucherinnen und Verbrauchern zu suchen. Wir hatten uns über das Verständnis und die Solidarität bei den Protesten gefreut, das hatte gut getan. Andererseits wurde deutlich, wie viele Fragen doch offengeblieben waren und dass es in Zukunft hilfreich wäre, darüber ins Gespräch zu kommen.

So entstand die Idee eines Dialogforums mit dem Titel: „Frag‘ den Bauern“. Die Ev. Kirchengemeinde Laichingen bietet seither im Rahmen von „AlbanLive“ eine Veranstaltungsplattform für Austausch und Begegnungen aller Art.

Unsere BAK-Mitglieder, die überwiegend Vollerwerbslandwirte sind, wollten ihre Betriebe vorstellen und erklären, was sie machen und warum. Darüber hinaus wollten sie verständlich machen, was zu den

Protesten geführt hatte und wie sie persönlich mit den Herausforderungen des betrieblichen und persönlichen Alltags umgehen. Eindeutig und einhellig war ihre Meinung, dass die Flut der Vorschriften die Landwirtschaft zu einem immer mühsameren Geschäft werden lässt. Nicht nur die ausufernde Dokumentationspflicht, sondern auch praxisferne Vorgaben sind schwere Hindernisse für den Betriebserfolg, der auf großer Sachkenntnis und langjährigen Erfahrungswerten beruht.

Die Podiumsveranstaltung stieß auf großes Interesse und wir erfuhren Wertschätzung von allen Seiten. Besonders freuten wir uns auch über das Interesse der Lokalpresse, die einen ausführlichen Bericht veröffentlichte. Auch im Evangelischen Pressedienst erschien ein Beitrag.

Alle Landwirte stellten nicht nur ihre unterschiedlichen Betriebe authentisch vor, sondern vermittelten dem Publikum auch, dass der Glaube in ihrem Alltag eine tragende, wenn nicht sogar entscheidende Rolle spielt. Für die zahlreichen Besucher*innen im modernen Forum „AlbanPlus“ wurde das an diesem Abend besonders spürbar.

Nicht nur die Verantwortlichen, Bezirksbauernpfarrerin Sandra Baier und der Bezirksarbeitskreis, freuten sich darüber, auch Dekan Frithjof Schwesig, Blaubeuren, lobte das Veranstaltungsformat und empfahl, es an einem weiteren Ort zu wiederholen.

Dankbar blicken wir auf diesen besonderen Abend zurück, an dem auch deutlich wurde, dass all unsere Landwirte ihren Beruf trotz der vielen Herausforderungen sehr gerne ausüben, weil er auch immer wieder vor Augen führt, wie gut es uns doch geht. Wir haben einen Schöpfer, der für uns sorgt und dafür sind wir sehr dankbar. So war es naheliegend, dass „Dankbarkeit“ auch das Thema der diesjährigen Erntebittmaterialien wird.

Wie ein roter Faden soll der Vers „Seid dankbar in allen Dingen“ eingewoben sein, in diesem Jahr und weit darüber hinaus. Möge der Vers wie ein gutes Samenkorn vielfältige Frucht tragen.

Renate Wittlinger

Lieder und Psalmen

Zum Eingang

- EG 316 Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren
- EG 322 Nun danket all und bringet Ehr
- EG 324 Ich singe dir mit Herz und Mund

Psalmen

- EG 743 Psalm 104
- EG 719 Psalm 36
- EG 737 Psalm 92
- EG 768 nach Ps 67 „Gott, du bist freundlich zu uns“
- EG 738 Psalm 96
- EG 740 Psalm 100
- EG 742 Psalm 103

Vor der Predigt

- EG 329 Bis hierher hat mich Gott gebracht
- EG 408 Meinem Gott gehört die Welt
- EG 503 Geh aus, mein Herz
- EG 508 Wir pflügen und wir streuen
- EG 602 Auf, Seele, Gott zu loben

Nach der Predigt

- NL 169 Komm und lobe den Herrn (Zehntausend Gründe)
- NL 15 Dass die Sonne jeden Tag

Zum Ausgang

- EG 321 Nun danket alle Gott
- EG 608 Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn
- NL 124 Du bist ein wunderbarer Hirt

Segenslieder

- NL 146 Gottes Segen behüte dich nun
NL 71 Mögen sich die Wege
NL 118 Der Herr segne dich

Ergänzungen

- NL 8 Bist zu uns wie ein Vater (gesungenes Vaterunser)
NL 198 Unser Gott hat uns geschaffen (gesungenes Glaubensbekenntnis)
EG 569 Dass Erde und Himmel dir blühen (Kanon oder als Kehrsvers)

Weitere Danklieder aus „Feiert Jesus“

- Feiert Jesus, Band 1 Nr. 29 Hab Dank von Herzen, Herr.
Feiert Jesus, Band 2 Nr. 91 Ich verdanke Dir so viel, mein Gott
Feiert Jesus, Band 4 Nr. 45 Danke
Nr. 53 Dir gehört mein Lob
Nr. 54 Ich will dir danken, Herr
Feiert Jesus, Band 5 Nr. 54 Ich will dir danken
Nr. 43 Dankbarkeit
Nr. 119 Mittelpunkt



Liturgischer Rahmen

Vorspiel

Begrüßung

Lied

Votum / Trin. Gruß

Psalm

Eingangsgebet
Stilles Gebet

Lied

Schriftlesung oder Sprechmotette oder Anspiel

Lied

Predigt

Lied oder Musikstück

Fürbittgebet
Vaterunser

Opferankündigung (Notfonds Evangelisches Bauernwerk)
Weitere Abkündigungen

Lied

Segen

Nachspiel

Exegetisches zu 1. Thessalonicher 5,16-18

Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.
(Luther 2017)

Das biblische Motto der diesjährigen Erntebittmaterialien lautet „Seid dankbar in allen Dingen“ und gehört in eine Reihe von Anweisungen und Empfehlungen für die christliche Gemeinde in Thessalonich. Grundlage für die Predigt soll jedoch nicht nur das kurze Motto aus Vers 18 sein, sondern die Verse 16-18.

Freuen – beten – danken sind die Schlüsselbegriffe in diesem Abschnitt. Dabei geht es um wesentliche Grundzüge der christlichen Existenz.

Sich freuen bzw. Freude meint in diesem Zusammenhang nicht eine unverfügbare, innerliche Emotion, sondern „Freude steht für die subjektive Seite der Zueignung des eschatologischen Heilsgutes“ (Klaus Berger). Weil die Glaubenden an der himmlischen Freude teilhaben, soll ihr Leben geprägt sein von Freude und Lob gegenüber Gott. So wird Freude zu einer christlichen Lebenshaltung – in Freud und Leid.

Beten in der Bibel bezieht sich immer auf Gott. Die Psalmen zeigen die Vielfalt des Betens: Klage, Bitte, Lob, Dank. Für die ersten Christen ist das Gebet getragen vom Vertrauen auf das von Gott in Jesus Christus geschenkte Heil. „Im Beten findet ihr Glaube zum sprachlichen Ausdruck vor Gott und in der Gemeinschaft der Glaubenden, und zugleich trägt und festigt das Gebet ihren Glauben. Das urchristliche Gebet verdankt sich dem Beten Jesu und seinem Heilswerk“ (Horst Balz). Das Beten betont das Beschenkt-sein, nicht die Abhängigkeit von Gott. Das Beten soll „ohne Unterlass“ zum Leben dazugehören. Das Gebet ist damit wie die Freude Ausdruck der christlichen Lebenshaltung – in Freud und Leid. Welche Worte Menschen für ihr Reden mit Gott finden, ist zweitrangig. Es genügt auch ein Seufzen, vgl. Röm 8,23.

Danken ist eine natürliche und gewissermaßen notwendige Reaktion des Menschen auf Gott. Gott schenkt dem Menschen das Leben, zeigt ihm seine Bestimmung und seinen Platz im Ganzen der Schöpfung. Darauf muss der Mensch einfach mit Dank und Lob antworten. Danken und loben kann der Mensch im Rückblick auf vergangenes und zukünftiges Leben – in der Hoffnung, dass Gott weiterhin eingreift und dem Menschen helfend zur Seite steht (vgl. Friederike Neumann).

Alle drei Schlüsselbegriffe in 1 Thess 5 – freuen, beten, danken – sind Ausdruck einer christlichen Lebenshaltung, unabhängig davon, wie die aktuelle Lebenslage ist. Mit 1 Thess 5,18 gesprochen: denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.

Sabine Bullinger

Literatur:

- Balz, Horst, Art. προσεύχομαι / προσευχή (beten/Gebet), in: Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament (EWNT), Band III, 1983, 396-409.
- Berger, Klaus, Art. χαίρω (sich freuen), in: Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament (EWNT), Band III, 1983, 1079-1083.
- Berger, Klaus, Art. χαρά (Freude), in: Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament (EWNT), Band III, 1983, 1087-1090.
- Neumann, Friederike, Art. Dank/danken (AT), in Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2018.
- Patsch, Hermann, Art. εὐχαριστέω (danken), in: Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament (EWNT), Band II, 1981, 219-221.
- Patsch, Hermann, Art. εὐχαριστία (Dank, Dankgebet), in: Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament (EWNT), Band II, 1981, 221-222.

Eingangsgebet I

Herr unser Gott,
wir kommen zu dir, weil wir wissen:
Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, o Gott, von dir.
Wir danken dir dafür.

Danke, dass wir dich wieder um den Segen einer reichen Ernte bitten dürfen. Aber oft fällt uns das Bitten und Danken so schwer.

Wenn in unseren Köpfen und Herzen nur Klagen und Sorgen wohnen, haben Freude, Gebet und Dank keinen Platz mehr.

Hilf uns, diese schwere Last der Sorge und der Klage bei dir abzulegen. Bei dir ist sie gut aufgehoben, und du allein kannst unsere Klage in Jubel verwandeln.

Lass das Erste am Morgen unser Lob und unser Dank sein für alles, was du uns schenkst und anvertraust.

Menschen und Tiere, Essen und Trinken, Haus und Hof und so vieles mehr. Und nicht zuletzt das unfassbare Geschenk des ewigen Lebens durch deinen Sohn Jesus Christus.

Danke, dass du an jedem neuen Tag für uns sorgen willst und wir in deiner Hand geborgen leben, arbeiten und ruhen dürfen.

In der Stille bringen wir dir unseren Dank und unsere Bitte: ...

Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Amen.



Eingangsgebet II

Herr, unser Gott,
dankbar kommen wir zu dir!

So vieles ist gut in unserem Leben.
So vieles gelingt uns.
So vieles macht unser Leben reich und schön.

Wir stehen vor einer neuen Ernte und freuen uns an dem, was
gewachsen und herangereift ist.
Trotz allem, was manchmal auch mühsam ist, sind wir dankbar.
Dankbar für den Segen, den du auf unser Leben legst.
Dankbar für alles, was du wachsen lässt.
Dankbar für deinen Schutz und deine Bewahrung.
Dankbar, dass wir wissen, du sorgst für uns – in allen Bereichen
unseres Lebens.

Höre, was wir heute Morgen auf dem Herzen haben, wenn wir nun in
der Stille zu dir beten....

Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele
große Kraft. Amen.



Schriftlesung

Lukas 17,11-19 (Luther 2017)

Die zehn Aussätzigen

¹¹ Und es begab sich, als er nach Jerusalem wanderte, dass er durch das Gebiet zwischen Samarien und Galiläa zog. ¹² Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer; die standen von ferne

¹³ und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser!

¹⁴ Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein.

¹⁵ Einer aber unter ihnen, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme ¹⁶ und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm. Und das war ein Samariter.

¹⁷ Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? ¹⁸ Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde?

¹⁹ Und er sprach zu ihm: Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.

Matthäus 6,25-34 (Basisbibel)

Worum man sich sorgen soll

²⁵ Darum sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um euer Leben – was ihr essen oder trinken sollt, oder um euren Körper – was ihr anziehen sollt. Ist das Leben nicht mehr als Essen und Trinken?

Und ist der Körper nicht mehr als Kleidung? ²⁶ Seht euch die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte in Scheunen. Trotzdem ernährt sie euer Vater im Himmel.

Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?

²⁷ Wer von euch kann dadurch, dass er sich Sorgen macht, sein Leben nur um eine Stunde verlängern?

²⁸Und warum macht ihr euch Sorgen, was ihr anziehen sollt? Seht euch die Wiesenblumen an: Sie wachsen, ohne zu arbeiten und ohne sich Kleider zu machen.

²⁹Ich sage euch: Nicht einmal Salomo in all seiner Herrlichkeit war so schön gekleidet wie eine von ihnen. ³⁰So schön macht Gott die Wiesenblumen. Dabei gehen sie an einem Tag auf und werden am nächsten Tag im Ofen verbrannt.

Darum wird er sich noch viel mehr um euch kümmern. Ihr habt zu wenig Vertrauen!

³¹Macht euch also keine Sorgen! Fragt euch nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? ³²Um all diese Dinge dreht sich das Leben der Heiden. Euer Vater im Himmel weiß doch, dass ihr das alles braucht.

³³Strebt vor allem anderen nach seinem Reich und nach seiner Gerechtigkeit – dann wird Gott euch auch das alles schenken.

³⁴Macht euch also keine Sorgen um den kommenden Tag – der wird schon für sich selber sorgen.

Es reicht, dass jeder Tag seine eigenen Schwierigkeiten hat.

Mt 6,25-34 - nacherzählt von Sabine Bullinger

So ist es im Leben:

Menschen haben Sorgen und machen sich Sorgen. Das weiß Jesus und deshalb redet er mit den Menschen darüber.

Er sagt: Ihr macht euch so große Sorgen – essen, trinken, anziehen. Klar, das ist wichtig. Aber das Leben ist doch viel mehr.

Schaut euch die Vögel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte in Scheunen. Und trotzdem sorgt Gott für sie. Seid ihr Menschen nicht viel mehr wert als Vögel?

Wisst ihr: Wer sich viele Sorgen macht, lebt deshalb auch nicht länger. Ihr sorgt euch, was ihr anziehen sollt? Schaut euch die Wiesenblumen an. Sie wachsen, ohne zu arbeiten, machen sich keine Kleider und sind trotzdem wunderschön.

Sogar König Salomo, der in Samt und Seide gekleidet war, war nicht schöner angezogen als eine von ihnen. So schön macht Gott die Wiesenblumen. Dabei gehen die Blumen auf, werden abgemäht und verfüttert oder auf den Kompost geschmissen.

Wenn Gott sich so um die Wiesenblumen und die Vögel kümmert, dann kümmert er sich doch erst recht um euch Menschen.

Wenn ihr euch immer Sorgen macht, zeigt das, dass ihr viel zu wenig Vertrauen habt.

Lasst euch nicht von den Sorgen zerfressen. Denkt nicht immer ans Essen und Trinken und an das, was ihr anzuziehen habt. Gott weiß doch, dass ihr das alles braucht.

Wählt einen anderen Schwerpunkt für euer Leben.

Lebt so, wie Gott es will und wie ich, Jesus, es euch vorlebe. Sorgt dafür, dass es gerecht zugeht in eurem Leben. Helft anderen, tröstet sie, teilt mit ihnen. Jeden Tag neu.

Denkt nicht immer an das, was die Zukunft bringen könnte. Lebt jeden Tag als Geschenk und seid dankbar für all das Schöne. An jedem Tag gibt es Gutes, auch wenn es manchmal nicht danach aussieht.

Denkt nicht immer an morgen. Der morgige Tag hat seine eigene Herausforderung. Jeder einzelne Tag hat sein eigenes Gesicht – Schönes und weniger Schönes. Lebt heute. Nehmt das Heute als Geschenk.

Und die Leute wunderten sich über Jesu Worte und dachten darüber nach. Und dann?

Dann freuten sie sich jeden Tag neu über das Leben und sahen ab da die Schönheit der Natur- und Pflanzenwelt – ganz neu. Und diese neue Sicht ließ ihre Sorgen schrumpfen, obwohl das eigentlich gar nicht geht.



Anspiel

Zwei Landwirte kommen miteinander ins Gespräch...

- Peter: Hallo Franz, wieder ein herausforderndes Jahr 2025!
(aktuelle Beispiele für das Jahr 2025 einfügen, z.B. Wetter, Spätfröste, Aussaatzeit, erster oder zweiter Grasschnitt)
- Franz: Ja, Peter, da hast du recht.
(Ergänzt die Beispiele, z.B. Herbstaussaat, Winter,)
Schön, dass wir trotz allem unter Gottes Führung leben und versorgt werden.
Kommst du am Sonntag auch zum Erntebittgottesdienst?
- Peter: Gute Frage! Brauchen wir das denn noch in unserer Zeit?
Es ist doch sowieso alles schon gewachsen. Bei Schäden decken die Versicherungen einiges ab. Die Forschungen an der Pflanze haben neue Erkenntnisse gebracht, die wir jetzt gut umsetzen können. Mit moderner und schneller Ernte-technik sind wir schlagkräftig. Moderner Pflanzenschutz hilft uns, unsere Bestände sauber und gesund zu erhalten.
Sei doch mal ehrlich, um was sollen wir da noch bitten? Es ist fast so wie die damals in der DDR: Ohne Gott und Sonnenschein, fahren wir die Ernte ein.
- Franz: Mir geht es ähnlich. Ich glaub auch nicht an einen Gott, bei dem man bitten und betteln muss, um etwas zu bekommen.
- Peter: Jetzt wird's aber spannend, wie kommst du darauf?
- Franz: Jesus hat gesagt: Seht die Vögel unter dem Himmel, sie säen nicht, sie ernten nicht, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Uns geht es doch gut. Gott sorgt für uns. Da können wir doch einfach nur dankbar sein.
- Peter: Das wäre ja dann ein „Vor-Erntedank-Fest“.
- Franz: Ja, warum nicht. Gott hat dich geschaffen und er liebt dich. Er möchte, dass du darauf vertraust, dass er dich versorgt.
- Peter: Also, so wie Gott die Vögel versorgt, so sollen wir auch vertrauen, dass er uns versorgt?

- Franz: Ja, genau so. Wenn wir in enger Beziehung zu Gott leben, er unser Mittelpunkt ist und wir ohne Unterlass beten, dann werden wir von ihm versorgt.
- Peter: Das ist ja schon kompliziert, das zu begreifen. Gott als Mittelpunkt! Nicht mehr Familie, Gesundheit, Landwirtschaft, Geld ...
- Franz: Ja, das ist die lebensverändernde Botschaft der Bibel. Wenn du dein Leben Jesus anvertraust, wirst du von ihm versorgt. Aber du hast Glück. Gott hat gewusst, dass das schwer wird, ihm zu vertrauen, und deshalb hat er uns an Pfingsten den Heiligen Geist geschenkt.
- Peter: Heiliger Geist, jetzt wird's immer geheimnisvoller und noch komplizierter.
- Franz: Ja. Wenn du Jesus in dein Leben lässt, schenkt er dir den Heiligen Geist. Der lenkt deine Gedanken und sagt dir, wie du dich entscheiden sollst. Da gibt es ja auch den berühmten Satz: Der Geist ist willig, das Fleisch aber schwach. Im Grunde weißt du, was du machen sollst. Das ist genau das, was der Heilige Geist dir sagt.
- Peter: Wie sind wir eigentlich jetzt auf das Thema gekommen?
- Franz: Erntebitt – Ernte – versorgt sein. Versorgt dich die zu erwartende Ernte oder versorgt dich Gott?
- Peter: Du hast jetzt viele Fragen in mir geöffnet.
- Franz: Dann hoffen wir mal, dass der Pfarrer/die Pfarrerin ein paar davon beantworten kann. Ich freu mich immer auf den Gottesdienst: auf die Lieder, die Gebete und die Predigt. Gemeinsam Gott zu loben, ist einfach schöner als alleine.





Sprechmotette für 3 Personen

Seid dankbar in allen Dingen (1.Thessalonicher 5,18)

- I Seid allezeit fröhlich,**
- II betet ohne Unterlass,**
- III seid dankbar in allen Dingen,**

ALLE: denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.

- I** Wie soll ich das verstehen?
- II** Das ist leichter gesagt als getan!
- III** Das klingt echt nach einer Zumutung.

ALLE: Seid dankbar in allen Dingen

- I** Das bedeutet ja dann, wir sollen auch für das Schlechte dankbar sein, wie zum Beispiel für die Bürokratie, die immer schlimmer wird.
- II** Oder wenn ein Möchtegern-Experte mir vorschreiben will, wie Landwirtschaft geht.
- III** Oder die Maschine ausgerechnet in der Ernte kaputt geht.

ALLE: Seid dankbar in allen Dingen

- I Oh, da würde mir noch viel dazu einfallen.
- II Mir auch, da darf man gar nicht anfangen.
- III Sonst sieht man nur noch schwarz.

ALLE: Seid dankbar in allen Dingen

- I Und mit Jammern und Klagen wird's auch nicht besser.
- II Aber manchmal tut es einfach gut, sich den ganzen Frust von der Seele zu reden.
- III Aber wenn sich nichts ändert, was dann?

ALLE: Seid dankbar in allen Dingen

- I Vielleicht ist das Danken tatsächlich ein Ausweg?
- II Und es heißt ja auch nicht, dass uns das immer leichtfallen wird.
- III Ein klarer Auftrag Gottes an uns, ihm in allem zu vertrauen.

ALLE: Seid dankbar in allen Dingen

- I Ich hab's schon erlebt, dass durchs Danken alles leichter wurde.
- II Stimmt, das ist wie ein Lichtblick und eine Kraftquelle.
- III Und auf einmal kommt da die rettende Idee für unser Problem.

ALLE: Seid dankbar in allen Dingen

- I Vielleicht versuche ich, jeden Tag für etwas Schwieriges Danke zu sagen.
- II Ich möchte öfter für das Gute, Schöne und Leichte danken, das uns freut. Wenn ein gesundes Kalb auf die Welt kommt, wir eine reiche Ernte einfahren dürfen und wir einen Regenbogen erleben: Zeichen der Liebe Gottes zu uns Menschen.
- III Ich bin sicher, dass es uns besser geht, wenn wir das Danken in jeder Lebenslage nicht vergessen, denn wir sind in Gottes Hand, komme was wolle. Wir brauchen nicht im Käfig der Sorgen bleiben und Dank ist der Schlüssel dafür.

ALLE: Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.

Renate Wittlinger

Predigtvorschlag I

1. Thessalonicher 5, 16–18

Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.

Liebe Gemeinde,

der Apostel Paulus spricht hier von einer Grundeinstellung, die das Leben eines Christen prägen soll. Er nennt drei zentrale Tugenden: Freude, Gebet und Dankbarkeit. Diese bilden die Basis für ein Leben in Jesus. Doch wie können wir diesen hohen Ansprüchen gerecht werden? Ist es überhaupt möglich, immer fröhlich zu sein, ohne Unterlass zu beten und in allen Dingen dankbar zu bleiben? Was bedeuten diese Begriffe eigentlich im biblischen und christlichen Kontext?

1. Freude

Freude ist eine zentrale Eigenschaft der Kinder Gottes. Sie ist kein oberflächliches Gefühl, sondern eine tiefe, innere Haltung, die aus der Beziehung zu Jesus Christus erwächst. Wer versteht, dass seine Schuld durch das Kreuz vergeben ist und er ewiges Leben empfangen hat, erlebt eine Freude, die alles übersteigt. Paulus beschreibt diese Veränderung in 2. Korinther 5,17: *„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“*

Doch diese Freude wird oft durch die Herausforderungen des Lebens getrübt. Angst vor Krankheit, Tod oder Zukunftssorgen können uns belasten. Besonders in Berufen wie der Landwirtschaft, in denen Menschen von äußeren Faktoren wie Wetter, Bürokratie oder wirtschaftlichen Unsicherheiten abhängig sind, kann die Freude leicht verloren gehen. Paulus ermutigt uns jedoch, den Blick auf die Ewigkeit zu richten. Diese Perspektive relativiert unsere alltäglichen Sorgen und schenkt Trost. Die Gewissheit, dass Gott unser Leben in seiner Hand hält, gibt uns Grund zur Freude, selbst in schwierigen Zeiten. Ein Christ, der diese Freude ausstrahlt, kann auch andere ermutigen. In Familie, Beruf und Gemeinde können wir durch unsere Haltung ein Licht für andere sein. Diese Freude ist nicht von äußeren Umständen abhängig, sondern tief in Gott verwurzelt.

2. Gebet

Die Aufforderung, ohne Unterlass zu beten, kann zunächst überwältigend wirken. Wie soll das praktisch möglich sein? Paulus meint hier nicht, dass wir ununterbrochen Worte sprechen müssen, sondern dass unser Leben von einer Haltung des Gebets durchdrungen sein soll. Das Gebet ist die Verbindung zu Gott, eine Möglichkeit, unsere Sorgen, Freuden und Bedürfnisse vor ihn zu bringen. Es gibt viele Anliegen, für die wir beten können: für unsere Familien, unsere Gemeinde, unsere Gesellschaft und die Welt. Doch wie oft lassen wir uns vom Alltag davon abhalten? Stress, Überforderung oder auch Schuld, können Hindernisse sein. In der Neuen Genfer Übersetzung steht an dieser Stelle: *„Lasst euch durch nichts vom Gebet abbringen“*.

Gebet ist keine Pflichtübung, sondern ein Privileg. Es ist eine Möglichkeit, direkt mit dem Schöpfer des Universums zu sprechen. Und Gebet hat Macht. Gott handelt durch die Gebete seiner Kinder. Das bedeutet nicht, dass wir immer sofortige Antworten erhalten, aber wir dürfen darauf vertrauen, dass unsere Gebete Wirkung haben.

Für uns Christen ist es wichtig, feste Gebetszeiten in den Alltag zu integrieren. Einige finden diese Zeiten morgens, bevor der Trubel des Tages beginnt. Andere nutzen stille Momente während der Arbeit, etwa bei langen Fahrten oder Routinetätigkeiten. Auch spontane Stoßgebete in schwierigen Situationen sind wirkungsvoll. Durch das Gebet bleibt unsere Beziehung zu Gott lebendig.

3. Dankbarkeit

Dankbarkeit ist eine Haltung, die uns oft schwerfällt, obwohl wir so viele Gründe dazu haben. In einer wohlhabenden Gesellschaft wie der unseren neigen wir dazu, zu murren und zu klagen, anstatt die zahlreichen Segnungen zu sehen. Dabei gibt es so vieles, wofür wir dankbar sein können: Sicherheit, medizinische Versorgung, Nahrung im Überfluss und Frieden.

Persönliche Krisen wie Krankheit, Konflikte oder wirtschaftliche Sorgen können die Dankbarkeit trüben. Doch Paulus fordert uns auf, *„in allen Dingen“* dankbar zu sein. Das bedeutet nicht, dass wir uns über Schwierigkeiten freuen sollen, sondern dass wir auch in schweren Zeiten Gottes Güte erkennen dürfen. Er ist immer bei uns und schenkt uns Kraft, jede Herausforderung zu meistern.

Dankbarkeit hilft uns, den Blick auf das Wesentliche zu richten. Sie öffnet unser Herz für die kleinen und großen Wunder des Alltags. Oft hilft ein Blick über den eigenen Tellerrand, um unsere Privilegien zu erkennen. Ein Leben in Dankbarkeit führt zu mehr Zufriedenheit und einem tieferen Vertrauen in Gottes Führung.

Fazit

Die Worte des Paulus in 1. Thessalonicher 5, 16–18 sind eine Einladung, unser Leben in Freude, Gebet und Dankbarkeit zu gestalten. Diese Haltung gibt uns Kraft, den Herausforderungen des Lebens zu begegnen, und schenkt uns eine tiefe Verbundenheit mit Gott.

Lassen wir nichts zwischen uns und Gott kommen. In Galater 5 beschreibt Paulus die Frucht des Geistes: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Keuschheit. Diese Eigenschaften sollen unser Leben bestimmen. Und sie tun es, wenn Jesus in unser Leben gekommen ist.

Möge unser Vater im Himmel uns helfen, in allen Dingen dankbar zu sein, unaufhörlich zu beten und die Freude an unserem Herrn Jesus Christus als unsere Stärke zu erleben. So können wir ein Licht in dieser Welt sein und Gottes Gnade und Liebe zeigen. Amen.

Arnd Hooß



Predigtvorschlag II

1. Thessalonicher 5, 16–18

Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.

Liebe Gemeinde!

„Moment mal, geht es hier um Erntedank oder um Erntebitt?“ „Was soll die Frage?“ Ein verständnisloser Blick. „Na ja, der Dank gehört zu Erntedank und die Freude auch, und die Bitte gehört zu Erntebitt. Das eine ist nach der Ernte und das andere ist vor der Ernte.“ „Ah, jetzt verstehe ich das Anliegen. Aber Dank statt Bitte ist doch eine großartige Lebenshaltung. Und eigentlich sind Dank und Bitte sowieso nicht zu trennen.“ „Wie, nicht zu trennen? Bezogen auf die Landwirtschaft?“ „Nein, bezogen auf das Leben. Na ja, und für die Landwirtschaft gilt es auch.“

So könnte sich ein Dialog über das ungewöhnliche Thema „Dankbarkeit“ für den Erntebittgottesdienst anhören. Schon ein kühner Gedanke: Danken statt Bitten, und das zu einem Zeitpunkt im Jahr, wo längst nicht feststeht, wie die Ernte werden wird. Danken statt Klagen im Kontext der Landwirtschaft, die doch wirklich genug Grund zur Sorge hat. Sie kennen die Herausforderungen der Landwirtschaft: fehlende Planungssicherheit; überbordende Bürokratie; Vorschriften ohne Praxisbezug, von Nicht-Landwirten am Schreibtisch entwickelt; mangelnde Wertschätzung; schlechte Preise für hochwertige Produkte... Die Bauernproteste vor über einem Jahr zum Jahreswechsel 2023/24 haben der Gesellschaft die Probleme in der Landwirtschaft eindrücklich vor Augen geführt.

Die Situation in der Landwirtschaft ist nach wie vor angespannt. Und trotzdem gibt es eine Gruppe von Landwirten, den Vorbereitungskreis aus dem Kirchenbezirk Blaubeuren nämlich, der klar und deutlich sagt: Wir wählen das Thema Dankbarkeit, Gebet und Freude für Erntebitt – obwohl die Landwirtschaft kein Zuckerschlecken ist, obwohl wir noch nicht wissen, wie die Ernte wird – weil wir uns getragen wissen von Gott, und weil wir gern Landwirte sind – trotzdem oder gerade deshalb. Das beeindruckt!

Danken, beten und sich freuen beziehen sich aus biblisch-christlicher Sicht nicht nur auf bestimmte Anlässe im Leben, obwohl sie da natürlich ganz selbstverständlich auch verankert sind. Wer freut sich nicht über blühende Obstbäume, summende Bienen und zwitschernde Vögel, über die ersten Radieschen, knackigen Salat oder saftig-süße Erdbeeren. Wer freut sich nicht über das Lachen eines Kindes, über seine Beobachtungen und seine Fantasie. Wer freut sich nicht über eine Plauderei am Gartenzaun, über ein Lächeln im Vorbeigehen, über eine herzliche Umarmung in dieser oder jener Situation. Ich bin überzeugt, wir könnten uns stundenlang von Erlebnissen erzählen, über die wir uns gefreut haben. So viel Gutes im Leben. So viel Anlass für Freude und Dank. Freude und Dank gehören zusammen. Dank ist die natürliche Reaktion auf Dinge, die uns freuen. Und ein Gebet geht da auch leicht von den Lippen. Zum Beispiel in drei Worten: Gott sei Dank! Ein kurzes Dankgebet von Herzen.

Aber beten ohne Unterlass, wie es unser Bibelwort ausdrückt? Das ist schon viel verlangt, eigentlich zu viel. Oder müsste das Landwirten und Landwirtinnen angesichts der angespannten Lage in der Landwirtschaft leichter fallen, so nach dem Motto: Not lehrt beten? Ich weiß nicht. Ich habe so meine Zweifel bei diesem Sprichwort. Ja, es mag Situationen geben, in denen man denkt: Da hilft nur noch beten. Damit sind ausweglose Situationen gemeint, wo man sich an jeden Strohalm klammert. Aber prinzipiell? Not lässt auch bitter werden, verzweifelt, hoffnungslos oder auch wütend – auf die Verhältnisse, auf die, denen es besser geht, auf Gott. Da ist die Not eher ein Grund, sich von Gott abzuwenden.

Ein Blick in die Psalmen der Bibel zeigt Erstaunliches. Die Psalmen beschreiben Betende in allen Lebenslagen – Jubelnde, der Not entronnene und dankbare Menschen, aber auch Verzweifelte, die bis zum Hals im Unglück stecken. Und immer ist es Gott, an den sie sich wenden: schreiend, klagend, in Todesangst und in Gottverlassenheit, manchmal reicht es nur noch zu einem Seufzen, und manchmal bricht sich der Jubel Bahn mit dankbarem Herzen oder gar mit einem lauten Halleluja auf den Lippen.

Beim Beten kommt es nicht auf die richtigen Worte an, Gott wird unsere Gefühle erkennen und verstehen, wie es uns geht und wie wir

es meinen. Auch das wird in den Psalmen angesprochen. Hauptsache, die Verbindung ist da. Vielleicht meint das Beten ohne Unterlass genau das: Einen Draht zu Gott haben, wo auch immer, wie auch immer. Einfach deshalb, weil wir zu ihm gehören.

Auf die Verbindung kommt es an. Auf Gottes Ja von Anfang an. Auf seinen Weg mit uns Menschen – von der Schöpfung bis hin zu seiner Menschwerdung in Jesus. Immer wieder neu ist die göttliche Gegenwart im Geist erfahrbar. Gott kann Herzen berühren, Augen und Ohren öffnen, auf neuen Wegen begleiten. Was für eine Gnade!

Die Frage nach der richtigen Reihenfolge stellt sich so gar nicht mehr. Die Frage, ob zuerst die Bitte kommt und danach erst der Dank und die Freude. Von der göttlichen Gnade her betrachtet ist alles gleichzeitig und allezeit. Es gibt immer Gutes, an das man sich in dankbarer Freude vor Gott erinnern kann. Auch wenn die Zeiten schwierig sind, kann man sich des Guten bewusst werden und für die Zukunft hoffen.

Also: Hoffnungsloser Optimismus unter den Christen? Nein, hoffnungsvoller Optimismus, weil unsere Hoffnung einen Grund hat und eine Zukunft. Gottes Wille in Jesus Christus für uns. Deshalb – egal ob Erntebitt oder Erntedank: Erinnert euch an die Gnade. Oder etwas ausführlicher mit den Worten des 1. Thessalonicherbriefs gesprochen: Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen. Amen.

Sabine Bullinger



Fürbitte I

Gott,

mit Herzen, Mund und Händen danken wir dir für die guten Gaben deiner Schöpfung:

für die Blumen und das Getreide, für sauberes Wasser und gute Luft,
für die Tiere in ihrer Vielfalt

und für die Menschen – jede und jeder einmalig.

Wir bitten:

Schenke uns den Geist der Weisheit und der Stärke, alles zu tun,
um deine Schöpfung zu bebauen und zu bewahren.

Wir danken dir für die Menschen aus der Landwirtschaft
und für ihren Einsatz.

Wir bitten für die Landwirtinnen und Landwirte:

Gib ihnen Kraft und Gesundheit für die bevorstehende Erntezeit.

Schenke ihnen Freude an ihrem Beruf – trotz aller Mühe.

Wir danken dir für unser Leben

und alles, was wir zum Leben brauchen.

Jeder Tag ist ein Geschenk und birgt neue Möglichkeiten.

Wir bitten dich für uns Menschen:

Schenke uns den Geist der Erkenntnis und den Mut zum Handeln.

Lass uns gemeinsam Schritte tun, damit unsere Kinder eine gute
Zukunft haben.

Gott, du schaust freundlich auf uns.

Dafür danken wir dir.

Schenke uns den freundlichen Blick für die Menschen und das Leben,
der nicht das Fehlerhafte betont, sondern das,

was wachsen und sich verändern kann,

wenn du deinen Segen darauf legst.

In deinem Segen sind wir geborgen.

Von dir gesegnet wagen wir neue Schritte.

Alles, was uns bewegt, das Gesagte und das Ungesagte,
schließen wir ein in das Gebet Jesu.

Vater unser im Himmel...

Statt Fürbitte heute ein Dankgebet

Voll Dankbarkeit stehen wir vor dir
und beten dich, den Schöpfer allen Lebens an.

Dankbar schauen wir zurück auf das vergangene Jahr (2024!)
mit einer guten Ernte.

Auch die Herbstsaat war trotz langer Regenperiode im Oktober
noch möglich. Immer hast du uns genügend Regen geschenkt, dass
sich Weizen, Raps, Wintergeste, Dinkel, Triticale und Roggen gut
entwickelt haben. Danke auch für den milden Winter mit wenig
Schneeschippen.

Danke auch, dass wir schon Mitte Februar mit Güllefahren beginnen
konnten, was die Frühjahrsarbeiten sehr entspannt hat.

(Beispiele für das aktuelle Jahr 2025 einfügen, z.B.

Danke für den vielen Regen...

Danke für (volle Fahrsilos) im ersten Schnitt...

*Danke für viele trockene Tage, an denen wir ganz entspannt das Heu
einbringen konnten...*

Wir wollen alles aus deiner Hand annehmen...)

Du siehst, wo wir ackerbauliche Fehler gemacht haben, weil wir
zeitlich nicht rumgekommen sind oder Fehleinschätzungen gemacht
haben. Vergib du uns.

Danke, dass du uns trotzdem versorgst.

Nun stehen wir im neuen Jahr (2025) kurz vor der Getreide- und
Rapsernte. Wir sind gespannt, wie die Erträge sein werden, und wie
sich das Wetter dieses Jahr auf die Erträge auswirkt.

Danke, dass dein Sohn lebt und dein Geist bei uns ist.

Lass uns auf deinen Geist hören, dass wir in der Erntezeit die
richtigen Entscheidungen treffen.

Lass uns vom Geist geführt liebevoll mit unseren Mitarbeitern und
Familien umgehen.

Sei Du unsere Kraftquelle jeden Tag.

Lass uns nicht vergessen, dass wir in deiner Hand sind.

Ein ganz herzliches Dankeschön an dich, lieber Vater. Amen.

Wir beten weiter mit den Worten Jesu: Vater unser im Himmel...



Erntebitt mit Kindern feiern

Seit einigen Jahren laden wir die Kinder unserer Gemeinden ein, mit ihren Tretfahrzeugen zu kommen. Fast alle Kinder in ländlichen Gegenden haben einen Traktor, ein Kettcar oder andere Fahrzeuge, mit denen sie spielerisch die landwirtschaftliche Arbeit entdecken und nachempfinden können. Diese Idee möchten wir gerne teilen und weitergeben.

Beim Eingangsstück fahren die Kinder mit ihren Fahrzeugen eine Runde um die Gottesdienstbesucher herum. Meist sind sie dabei sehr stolz und auch die Erwachsenen haben ihre Freude daran. Die Kinder werden im Gottesdienst extra begrüßt, sind bei Psalm und Gebet dabei und gehen dann entweder vor oder nach dem Anspiel bzw. der Sprechmotette mit den Kinderkirchmitarbeiter:innen an einen eigenen Ort in der Nähe. Dort hören sie eine passende biblische Geschichte. In diesem Jahr würde sich die Schriftlesung aus Lk17,11-19 anbieten. Man könnte mit den Kindern erarbeiten, wie wichtig Dankbarkeit ist

und wofür sie dankbar sind. Als aktiven Part könnte man eine Collage aus Naturmaterialien gestalten, die zeigt, wofür die Kinder dankbar sind.

Sehr gerne bieten wir auch einen kleinen Geschicklichkeitsparcours an, den die Kinder dann mit ihren Fahrzeugen durchfahren dürfen.

Wer es schafft, bekommt einen Traktorführerschein verliehen.

Beim Schlusslied kommen die Kinder wieder zur Gemeinde gefahren. Sie dürfen berichten, was sie gehört und erfahren haben und alle, Groß und Klein, empfangen gemeinsam den Segen Gottes.

Sandra Baier



Segen

Gottes Geist möge unsere Sinne öffnen:
Das Grün der Wiesen erfreue unsere Augen,
der Duft des Heus erfülle unsere Nasen mit Wohlgeruch,
das Blau des Himmels überstrahle unsere Sorgen,
die Freude des heutigen Tages leuchte in unseren
Herzen,
unser Zusammensein mache uns aufmerksam
füreinander,
Die Gnade Gottes sei mit uns – heute und allezeit.

Sabine Bullinger



Du schönes, sommerliches Land

Du schönes, sommerliches Land,
du schöne Zeit.
Das liegt nun alles fest in Gottes Hand:
das Kommende und die Vergangenheit.

Die Ernte reift im Land. Es reift unmerklich
aus dem Vergangenen, was kommen soll.
Wer kärglich sät, der erntet kärglich.
Doch Gottes Scheuern werden reich und voll.

Und er will täglich zu den Seinen sprechen
und überall durch uns sein Wort betreiben.
Die einen heißt er, fröhlich aufzubrechen,
die andern heißt er, fröhlich dazubleiben.

Er lässt es hier und in der Ferne regnen
und sendet hier und dort den Sonnenschein.
Er wird nicht müde, seine Welt zu segnen.
Wohin wir kommen, wird er uns begegnen,
und wo wir bleiben, wird er bei uns sein.

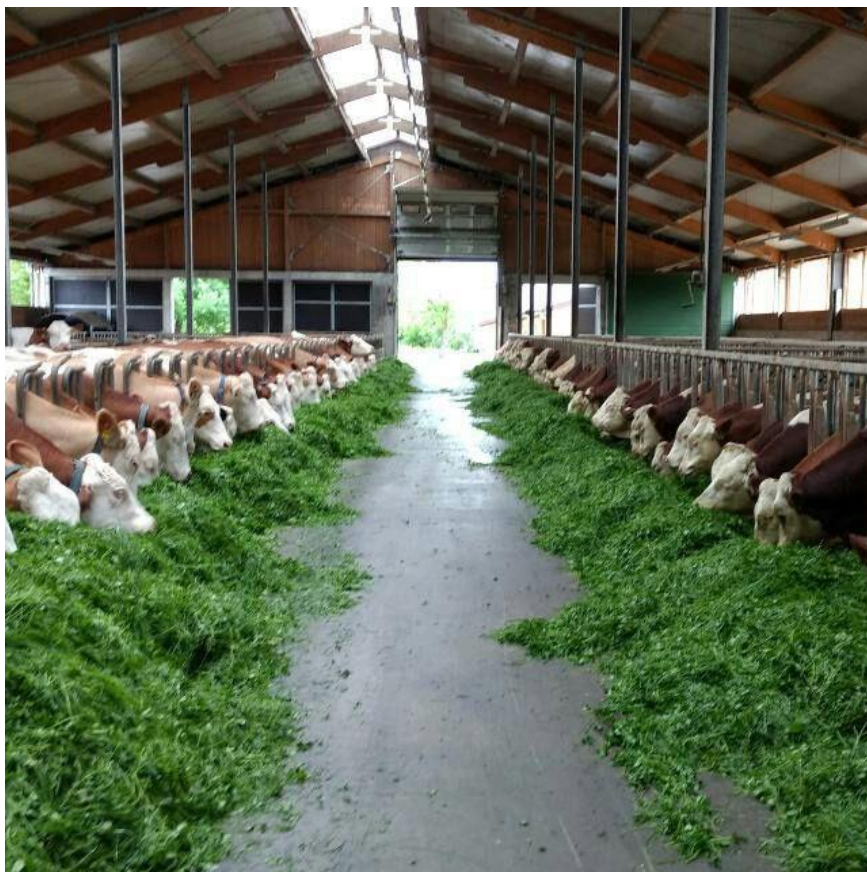
Und was vergangen ist, ist nicht verschwunden,
es ruht bewahrt in Gottes Ewigkeit.
Wir denken an gemeinsam froh verbrachte Stunden,
an schwere Tage, die wir überwunden,
und haben überall in ihm verbunden,
durch Gottes Treue eine gute Zeit.

Klaus-Peter Hertzsch

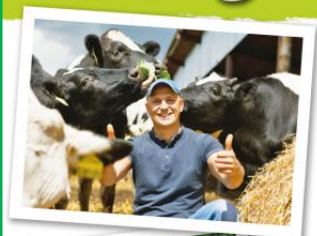
*In: Klaus-Peter Hertzsch, Chancen des Alters. Sieben Thesen,
Stuttgart: Radius, 2008, S. 64.*

Ausblick: Bezirksbauernpfarrer*innentagung 2025

Termin: Montag, 29. September 2025, 9.30 Uhr bis
Dienstag, 30. September 2025, 14.00 Uhr



Alltagshelden gesucht ...



... für unseren Familien- und Betriebshilfsdienst:

Landw. Betriebshelfer/innen
Hauswirtschaftler/innen
Dorfhelfer/innen
Familienpfleger/innen



Wir freuen uns auf eure Bewerbung!


Einsatzleitung Frauke Munz
Tel. 07139 / 930 78 58
bhd@hohebuch.de
www.hohebuch.de



Wir sind immer auf der Suche nach geeigneten Familienfachkräften mit einer Qualifikation als Hauswirtschaftlerin, Familienpflegerin, Dorfhelferin oder ähnliches. Genauso freuen wir uns über Unterstützung im Bereich der Betriebshilfe.

Wir bieten unbefristete Stellen, sichere Einkommen, berufliche Weiterbildung und die üblichen Sozialleistungen im öffentlichen Dienst....

Bei Interesse und für Fragen steht Ihnen die Einsatzleitung Frauke Munz zur Verfügung unter:

 07139 / 9307858
Mail: bhd@hohebuch.de

Notfonds für die Landwirtschaft in Württemberg

Liebe Gemeinden,

wie jedes Jahr erbitten wir das Opfer der Erntebittgottesdienste für unseren Notfonds für die Landwirtschaft in Württemberg.

Der Notfonds hilft Familien in existenzgefährdenden Situationen

- in akuten Notfällen des alltäglichen Bedarfs
- in außerordentlichen und akuten Notfällen des betrieblichen Bedarfs
- in akuter Not nach Naturkatastrophen, Bränden u. ä.

Der Notfonds hilft durch die Stellung von Betriebs- und Haushaltshilfen

- bei lang andauernden Einsätzen von Betriebsshelfern*innen
- bei langer Arbeitsunfähigkeit, nach schwerem Unfall oder längerer Krankheit
- zur Überbrückung von Arbeitsspitzen nach dem Tod von Betriebsleitern*innen oder Hofnachfolgern*innen

Der Notfonds hilft auch bei der Finanzierung unserer landwirtschaftlichen Familienberatung

- bei der Beratung von bäuerlichen Familien mit persönlichen, sozialen und familiären Problemen bzw. wirtschaftlichen oder betrieblichen Schwierigkeiten

In Not geratene Bauernfamilien in Württemberg können Hilfe durch den Notfonds des Evangelischen Bauernwerks beantragen. Der Vorstand des Evangelischen Bauernwerks prüft unbürokratisch die Notsituation und entscheidet kompetent und zeitnah über die Anträge.

Ihre Gabe hilft uns, Bauernfamilien in Not zu helfen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Kontoinhaber:	Evang. Bauernwerk in Württ. e.V.
Spendenkonto:	Evang. Bank Kassel
Verwendungszweck:	Spende Notfonds
IBAN:	DE97 5206 0410 0005 1860 13
BIC:	GENODEF1EK1

Falls eine Bestätigung des Spendeneingangs gewünscht wird, bitten wir um genaue Absenderangabe.

Ländliche Heimvolkshochschule Hohebuch



Ihr Seminar- und Tagungshaus für

- Kirchengemeinderatswochenenden
- Konfi-Freizeiten
- Probewochenenden für (Posaunen-)Chöre
- Familienfreizeiten
- Fachliche und kreative Tagungen für alle Altersgruppen
- Familienfeste
- und vieles mehr

Planen Sie heute ...

... und verbringen Sie anregende Tage in Hohebuch!

Ländliche Heimvolkshochschule Hohebuch
Hohebuch 16, 74638 Waldenburg
Telefon: 07942 / 107-0
info@hohebuch.de, www.hohebuch.de

KONFI-FREIZEIT

IN HOHEBUCH



Räumlichkeiten für kleine und große Gruppen



Übernachtung in Mehrbettzimmern



Verpflegung durch unsere hauseigene Küche



Großes Freigelände mit Sportplatz sowie
Grillstelle und Gewölbekeller

